

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 25 (1899)  
**Heft:** 27

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

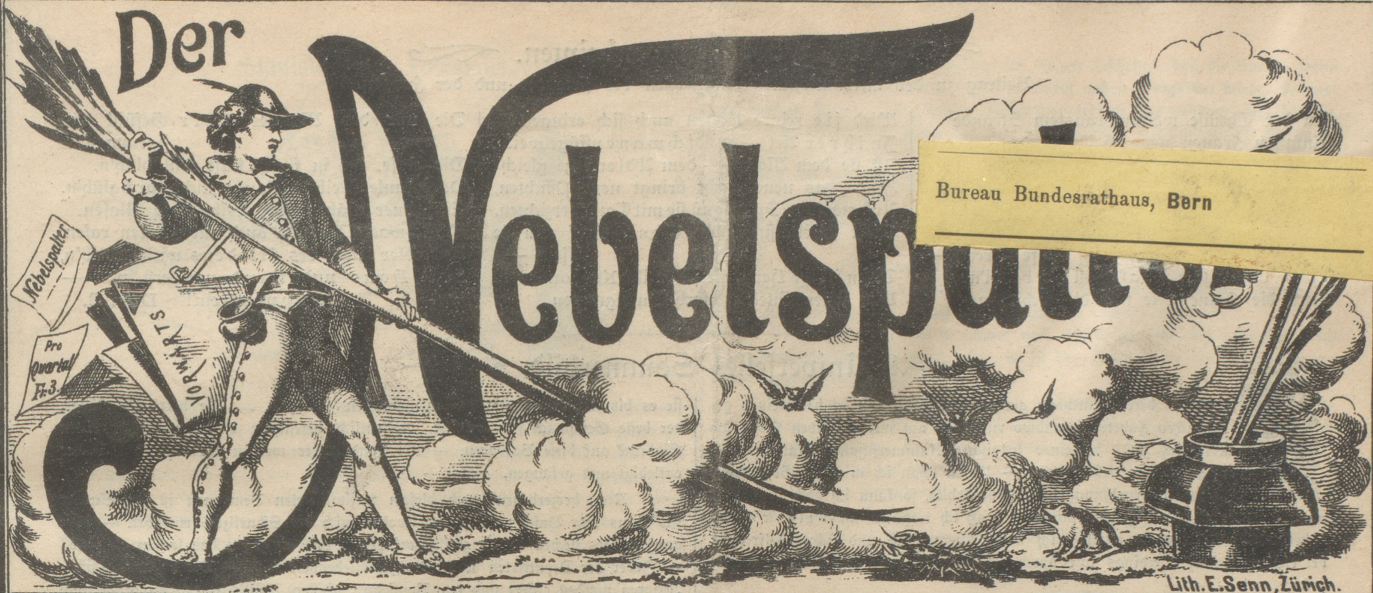
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

← Abonnementsbedingungen. →

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M<sup>me</sup> Lelong, Kiosque 10, Boul<sup>d</sup> des Capucins en face le «Grand Café».



### An die Bergfexen.

Am Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden belebenden  
Und der Winter in seiner Schwäche  
Bog sich in rauhe Berge zurück.  
So hat vor Jahren der Götze geschrieben,  
Und gottlob, es ist beim Alten geblieben.  
Noch sieht man auf Alpen freundlich grün  
Der Blumen unendlich viele blühn,  
Noch rauschen die Bächlein lustig zu Thal,  
Noch prangen die Gletscher in Sonnenstrahl;  
Nur sind die Menschen an manchen Orten  
Vor lauter Fortschritt verrückt geworden.

Sonst suchte man gern jedwede Spur  
Dankbaren Gemütes in grüner Natur;  
Jetzt bringt man auf's Land den städtischen Plunder  
Und meint, man werde mechanisch gesunder  
Wenn man durch alle Kantone rädert  
Und das Herz auf dem Velociped verledert,  
Statt frei zum hohen Himmel zu blicken  
Muß man wie eine Schildkröt sich bücken:  
Man steht nicht in Wald und Feld hinein.

Man sieht auf der Straße die Hohlhüchlein;  
Man sieht nicht in's duftig schattige Laub,  
Man glöht auf die Erde und atmet Staub.  
Und ist halbtodt man endlich zur Stelle,  
So greift man zur Kilometerabelle.  
Und notiert einhundertzwanzigunddrei  
Und meint, daß das was Geschehnes sei.

Die aber, so das Gebirg erwählen,  
Sie suchen nicht Freude, sie wollen sich quälen,  
Sie meinen, den Alpen zu imponieren,  
Wenn sie tollkühne Sprünge vollführen,  
Und wenn sie erfahrenen Führers Rat  
Buwilderhandeln accurat  
Und mit punschbenebelten Köpfen  
Imaginäre Entschlüsse schöpfen,  
Was weder dem Leib noch der Seele frammt,  
Nur darum, weils in die Zeitung kommt;  
Sie meinen, Ehre und Lebensglück,  
Die hängen an einem häusenen Strick,  
Sie meinen, die große Gottesnatur  
Sei eine Gymnastikherhalle nur.

Mit Blicken sich nicht genügen lassen,  
Wollens wie Kinder mit Händen fassen.  
Statt neugefärkt sich des Lebens zu freuen,  
Stirgt eine Schlucht ihr zerstücktes Gebein.  
Und von den Fexen die dritte Sorte  
Sei dito bedacht mit einem Worte!  
Und die bezeichnet man wohl nicht besser  
Als Alpenkräuterfresser,  
Denn wie das Rindvieh pflegt zu grasen,  
Sie unter den Alpenrosen rasen,  
Stopfen, als wären sie hirnestoll,  
Damit alle Rippen und Koffer voll  
Und lassen kein Blümlein und Knöpflein stehn,  
Können an keinem vorübergehn,  
Und übersäen dafür das Revier  
Halbstundenweit mit Bettungspapier  
Es sind in der Regel genau die gleichen  
Die im Hotel beim Brötchenstreichen  
Ausplündern jedwedes Häfelein  
Und stecken die Wecken zu Dutzenden ein,  
Als gäbs unterwegs nicht Trank noch Speise,  
Und schnupfen noch über die hohen Preise.